

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 28 (1931)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die bestehenden Organe der Ortsarmenpflege werden natürlich nicht ausgeschaltet, sondern der kantonalen Armenpflege als vorbereitenden Instanz unterstellt. Gleichzeitig soll auch der kantonale Kinderschutz, der gegenwärtig als Service de l'enfance abandonnée dem Departement des Innern unterstellt ist, neu organisiert werden. Zu der bald hundertjährigen herbstlichen Hauskollekte für die Altersversorgung (Incurables), die nach alter Sitte die Pfarrer mit einem Gemeinderat besorgen und die heute rund 90,000 Fr. einbringt, soll noch eine Frühjahrskollekte zugunsten der Kinderfürsorge treten.

Das neue Gesetz würde einen bedeutenden und erfreulichen Fortschritt in unserer Armenfürsorge bedeuten. Es bringt aber so tiefgreifende Änderungen, daß es erst nach langen Debatten und nicht ohne mancherlei Konzessionen vom Großen Rat und vom Volk in einigen Jahren angenommen werden dürfte. (Neue Zürcher Zeitung vom 13. Dezember 1930.)

Literatur.

Vladimir Sensinow, „Die Tragödie der verwahten Kinder Rußlands“. Deutsche Uebersetzung von Benno Gepner. 11 Abb. 216 S. 80. Geh. Fr. 5.50, M. 4.40. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Heute noch Hunderttausende obdachloser, verwahter, hungernder Kinder, „stabilisiertes Kinderelend“, „eine Schande und ernste Gefahr für die Sowjetrepublik“ (Zeitartikel der Iswestja) — trotz Einlieferungs- und Verteilungsstellen, Nachtasylen, Heimen, Werkkommunen, Kommissionen für jugendliche Rechtsbrecher, der Kinderschutzkommission beim Zentral-Exekutivkomitee usw. usw. — wie konnte das so kommen?

Vladimir Sensinow, heute in Paris lebend, hat, trotzdem er überzeugter Gegner des Sowjetismus ist, Jahre darauf verwendet, ausschließlich an Hand amtlicher Sowjetquellen ein streng unparteiisches Bild des unerträglichen Elends der „Besprisonnys“, der wandernden, überall gefürchteten Schwärme heimatloser, zerlumpter und hungernder Kinder Rußlands zu geben. Das Bild, das aus diesen schlichten Berichten erwächst, ist erschütternd, ist grauenhaft. Unter Betteln, Hungern, Stehlen, Kokainschnupfen und Schlimmerem, in Müllkästen oder Höhlen übernachtend, im Winter nach dem Süden ziehend, „wo es wärmer und fatter ist“, im Sommer vom Schwarzen Meer nach Moskau oder Leningrad, verseucht, den unheilvollsten Einflüssen preisgegeben, durch besondere Postenketten von Ort zu Ort getrieben, so wachsen wie Rudel von Wilden die Besprisonnys heran (oder gehen zugrunde), von denen Dr. Dorf, der große Humanist, sagte: „Zugrundegerichtet, fittlich und körperlich — eine ganze große Generation, ohne Aussicht auf Wiedererstehen“.

Wohl sieht Rußland diesem Riesenjammer nicht untätig zu; es fehlt in dem Buche nicht am Lichtblick einzelner erquickender Erfolge, und Beispiele heldenmütiger Aufopferung in dem verzweifeltsten Kampfe ziehen am Leser vorüber. Aber größer ist das Versagen. Klar zeigt Sensinow Gründe, Werden, Wachsen, Vielgestalt des Problems, und das Unheil, das auch für jetzt noch nicht vom Besprisonnytum erfaßte Schichten daraus resultiert.

Das ganze Buch ist ein Schrei nach Hilfe, ein einziger gewaltiger Appell an glücklichere Völker, deren Jugend behütet heranwachsen darf zu gesunden, tüchtigen Menschen. Es gebührt Dank dem Verfasser für seinen hohen Mut zur Wahrhaftigkeit, und Dank dem Orell Füßli Verlag, daß er dieses zuverlässige Material Vätern und Müttern, Regierungen und philanthropischen Vereinigungen zugänglich gemacht hat. Möge ihre Tat Gewissen und Verantwortlichkeitsgefühl aufrütteln!

Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern. Neue Folge, Nr. 2. Untersuchungen über den Einfluß der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung auf den Finanzhaushalt des bernischen Staates und seiner Gemeinden. Bern, Kommissionsverlag von A. Francke A.-G., 1929, 90 Seiten.

Diese verdienstvollen Untersuchungen, gestützt auf eine Erhebung bei 49, d. h. 10 Prozent bernischer Gemeinden, werden mit ihren Ergebnissen geeignet sein, seinerzeit in der Abstimmung über die Alters- und Hinterlassenenversicherung gute Dienste zu leisten.

Statistische Mitteilungen des Kantons Zürich. Gemeinde- Finanz- Statistik für das Jahr 1928. Nebst Anhang: Die Armenunterstützungsverhältnisse und die Staatsbeiträge an die Armenausgaben der Gemeinden vom Jahre 1928. Heft 165. Herausgegeben vom Statistischen Bureau des Kantons Zürich. Zürich 1930, 290 Seiten.

Schriftenreihe des Kommunalwissenschaftlichen Institutes an der Universität Berlin. Herausgegeben von Prof. Dr. Walter Norden. 2. Band. Die öffentliche Armenpflege in England. Von Dr. Albert Bollhofer, Diplombolkswirt, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter des Magistrats Berlin. Berlin-Friedenau Deutscher Kommunal-Verlag G. m. b. H. 1928, 138 Seiten, Preis: Fr. 5.65.

1898 und 1901 hat der verstorbene Stadtrat Dr. Münsterberg in Berlin seine ausgezeichneten Uebersichten über die neueren Bestrebungen auf dem Gebiet der Armenpflege in den wichtigsten Staaten des Auslandes herausgegeben. Dabei war auch über die öffentliche Armenpflege Englands, seine Alters-, Kranken- und Jugendfürsorge, über das Stiftungswesen und die Heils- und Kirchenarmee berichtet. Seither sind in deutscher Sprache keine ähnlichen wertvollen Orientierungen mehr erschienen, was vielerorts als ein Mangel empfunden wurde. Das vorliegende Buch füllt nun wenigstens mit bezug auf England die Lücke aus und ist deshalb sehr zu begrüßen. Dies um so mehr, als der Verfasser nicht nur aus Berichten und Büchern schöpft, sondern an Ort und Stelle Studien gemacht, die Anstalten eines Armenverbandes besichtigt und seine übrige Fürsorgetätigkeit gründlich kennen gelernt hat. Man darf also erwarten, ein zuverlässiges Bild von der englischen öffentlichen Armenfürsorge zu erhalten. Den Fürsorger werden ganz besonders interessieren: die Ausführungen über den Unterstützungswohnsitz, über die große Rolle, die das Armenhaus in England immer noch spielt, über die einzelnen Zweige der Wohlfahrtspflege, endlich die Darstellung der Reformbestrebungen. Der Vergleich ausländischer Fürsorge mit der unsrigen ist auch geeignet, uns Anregungen zur Verbesserung und Ausgestaltung der Hilfe in unserem Lande zu geben. Auch aus diesem Grunde empfehlen wir die verdienstvolle Arbeit des Verfassers bestens. W.

Schweizer Kamerad und Jugendborn. 17. Jahrgang, Heft 1.

Es bedeutet fürwahr Existenzberechtigung und Notwendigkeit, wenn eine Jugendzeitschrift stolz 17. Jahrgang auf den Umschlag druckt. Wer aber so, wie der „Schweizer Kamerad und Jugendborn“ lebensvoller Vermittler und Anreger ist, der muß sich in der Blätterflut behaupten.

Da wird z. B. im Heft Nr. 1 auf die Vielfältigkeit des Wachstums und der Funktionen bei Blättern hingewiesen und eine Fülle wertvollsten Wissens dem jungen (und alten!) Leser mitgeteilt. Dabei aber erschöpft sich die Arbeit nicht. Im Gegenteil, sie regt in sehr lebendiger Art und Weise zu eigener Beobachtung an. Eine andere, nicht minder lesenswerte Arbeit gibt uns Einblick in die eigenartigen Verhältnisse zwischen Größe und Stärke gewisser Lebewesen und zieht Vergleiche zum Menschen. Mit allem Nachdruck möchte ich aber besonders auf eine Seite hinweisen, über der geschrieben steht: Schweizer Kameraden. Neue Arbeitsgruppen. Was hier in knappen Sätzen mitgeteilt wird, muß jedem Erzieher und zielbewußten Menschen Freude erwecken. Da haben wir die Arbeitsschule in bester Art! Da haben wir den ganzen, fröhlichen Kindereifer bei der Arbeit.

Dem literarischen Bedürfnis kommt der Jugendborn entgegen, der in dieser Nummer auch Heimatkundliches einschließt.

Wir haben im „Schweizer Kamerad und Jugendborn“ eine Jugendschrift, die alle Beachtung und Verbreitung verdient. M. S.

Gesucht auf 1. Februar ins bürgerliche Waisenhaus Schaffhausen als Gehilfin der Hausmutter und Beaufsichtiguna der Handarbeit der Kinder eine tüchtige

Schneiderin (event. Arbeitslehrerin)

evangelischer Konfession.

Anmeld. an **Rud. Graf, Waisenbater, Schaffhausen**

**Kinder- und Mütterheim
„Friedberg“**

Osteigwiler bei Interlaken

nimm Kinder u. Waisen jeden Alters in Pflege Auch Mütter z. Entbindung bei mäßigen Preisen Den Vormundschafftsbehörden z. freundl. Kenntnis.

Einbanddecken z. Armenpfleger

liefer' zu Fr. 2.50 in Ganz einen das Art. Institut Orell Füssli, Zürich